

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 116.

Samstag, den 6. Oktober 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wegen Holzanrücken im Schloß hintere Langsteig ist der Verkehr auf der Langsteig durch diese Abtheilung hindurch bis auf Weiteres gefährdet.

Bei genügender Beteiligung, würde einen Waggon, schönes saures

**Kemsthaler
Mostobst**

(meist Quitten) von meinen Brüdern kommen lassen und steht sofortigen Bestellungen entgegen.

Ubrmader Hieber.

Neu!
**Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige,**

welche auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1900 vom 1. Oktober d. Js. an in allen Fabriken eingeführt werden müssen, sind soeben erschienen und zwar à 20 Blatt Inhalt für ca. 10 Jahre ausreichend mit Futural per Stück 30 Pfg. zu beziehen durch

Gustav Nieringer,
Buchbinder.

In der Obstkeller von

Georg Rath

ist stets frisches

Mostobst

zu haben.

Wein elterliches im Straubenberg gelegenes

Wohnhaus

samt Felder und Zubehör habe bis Ostmeß auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten,
Robert Krauß, Maurermeister.

Blumenzwiebel

in allen Sorten, sowie auch

Blumentöpfe

sind zu haben bei **Karl Holz, Gärtner.**

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Hauptübung

am Sonntag, den 7. Oktober 1900.

Die gesamte Feuerwehr bestehend aus Stab I. bis VII. Zug incl. Säutemannschaft, tritt morgens präzis 1/2 8 Uhr

vor dem Magazin an.

Den 29. September 1900.

Das Commando.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“
General-Versammlung

am Sonntag, den 7. Oktober d. Js.
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. gold. Stern.

Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung kommenden Gegenstände wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

NB. Neuanmeldungen können an obigem Tage gemacht werden.

Einladung.

1850-1900

Alle im Jahre 1850 Geborene werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres

50jährigen Jubiläums

auf Sonntag, den 7. Oktober ds. Js.

präzis nachmittags 4 Uhr

in das **Hôtel „Belvédère“**

(Albert Hauber)

freundlichst eingeladen.

Die Altersgenossen.

Satz-Sahnen

empfiehlt

Friedrich Schmid,
Straubenberg.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

empfiehlt

Chr. Batt.

**Kanaria- u. Geflügelzüchter-
Verein Wildbad.**

Der Verein hält am
Sonntag, den 14. ds. eine
Geflügel-Ausstellung
verbunden mit Verlosung im
Gasthaus. zur Eisenbahn
ab, zu deren Besichtigung hier
mit jedermann freundlichst ein-
geladen ist.



Die Anmeldungen hiezu sind jedoch
spätestens bis

Donnerstag, den 11. ds.
bei den Herren Karl Rath, oder Chr. Treiber,
Restaurateur, hier zu machen, da spätere An-
meldungen nicht mehr angenommen werden
können.

Lose zur Verlosung sind jedoch nur von
Mitgliedern des Vereins à 20 S per Stück
zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.

**TENNO-
THEE**

„Der beste und verbreitetste aller Theen.“
Verkaufsstelle: Chr. Brachhold.

Alle im Jahre

1875 Geborene

werden auf
Montag, den 8. Oktober 1900
abends 8 Uhr
in das Gasthaus z. Eisenbahn
zu einer Besprechung höflich eingeladen.
Mehrere 1875er.

Eine 6manualige

Akkord-Zither

ist zu verkaufen.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Meine Wiese

in den Gabelswiesen ist zu verkaufen oder
zu verpachten. Viehhaber können jeden Tag
einen Kauf oder Pacht mit mir abschließen.
Vollmer, Schneider.

Unterzeichneter empfiehlt

guten neuen Wein

über die Straße von 1/4 Liter ab, per Liter
50 S, sowie sehr gute

alte Weine

per Liter 60 S, bei Abnahme von je 20
Liter bedeutend billiger, auch nehme jederzeit
Bestellungen auf

neue u. alte Weine

in bester Qualität entgegen.

Achtungsvoll
Fr. Kehler.

Geräuchertes Fleisch

empfehlen
Hermann Kuhn.

Wirtschafts-Schluss.

Sonntag, den 7. Oktober ist die Wirtschaft für die Saison in der
Villa Blumenthal
zum letztenmal geöffnet. Zu zahlreichem Besuche lobet ergebenst ein.
Ernst Blumenthal.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. M 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehlen

G. Lindenberger, Conditior.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sich der lit. Einwohnerschaft Wild-
bads und Umgebung im Selbstanfertigen von

**Grabdenkmäler und
Einfassungen**

in solider Anfertigung bei billiger Berechnung.
Ansichten, Entwürfe u. Preisliste steht zu Diensten.
Hochachtungsvoll

Fritz Vollmer, Steinhauer.

I^a Limburger-Käs

— reife Allgäuer Ware —

per Laibchen circa 1 1/2 Pfd. wiegend
zu 65 Pfg.

empfehlen solange Vorrat

Chr. Brachhold.

Bestes und billigstes Waschmittel!

**Dr. Thompson's
Seifen-Pulver**

empfehlen

W. Fuchslocher.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen

Christ. Bian.

Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmern, nebst Zubehör hat
zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 3. Okt. Der Doppelmörder
vom Neuenbürger Fall soll derart erkrankt
sein, daß seine Verurteilung durch das ge-
genwärtig tagende Schwurgericht in Frage
gestellt ist. Von Simulation sei nach der
Ansicht der Ärzte keine Rede; man ver-
muet eine Gehirnkrankheit und es dürfte
nicht ausgeschlossen sein, daß der Mörder
die That vollbracht hat in einer Zeit, da die
Anfänge einer Gehirnkrankheit schon vor-
handen waren.

Berlin, 4. Okt. (Ein neuer deutscher
Vorschlag und seine Aufnahme.) Der Kai-
ser von China will den Mächten ein vom
25. Sept. datiertes Edikt unterbreiten, worin
die Bestrafung einer Anzahl namentlich auf-
geführter Prinzen und Großwürdenträger
wegen Begünstigung der Boxer angeordnet
wird. In Voraussetzung der Echtheit des
Edikts hat die deutsche Regierung zur Durch-
führung des mit ihrer Zirkularnote vom 17.
v. M. angeregten Verfahrens den Mächten
weiter vorgeschlagen, sich nunmehr dahin zu

einigen, die diplomatischen Vertreter in China
zur Prüfung und Begutachtung folgender
drei Punkte anzuhalten:

- 1) ob die in dem Edikt enthaltene Liste
der strafbaren Personen genügend und richtig
ist;
- 2) ob die in Aussicht gestellten Strafen
angemessen sind und
- 3) in welcher Weise die Ausführung der
Bestrafung von den Mächten zu kontrollieren
ist.

Die bisher vorliegenden Meldungen über
die Aufnahme dieses Vorschlags durch die Mächte
berechtigten zu der Annahme, daß sich allseitiges
Einkverständnis darüber ergeben dürfte.

Berlin, 4. Okt. Das Wolffsche Bureau
meldet aus Schanghai: Heute sind mehrere
kaiserliche Edikte angelangt, wodurch die Ab-
setzung von kompromittierten Würdenträgern
und die Ernennung von Gegnern der Boxer-
bewegung verfügt wird. — Das Wolffsche
Bureau meldet aus Tientsin vom 1.: Der
russische Gesandte v. Siers traf heute hier
von Peking ein.

Neuen Rot-Wein

per 1/2 Liter 40 Pf.
hat im Ausschank Chr. Treiber,
Restaurateur.

Die Winter-Ausgabe von
Greiner u. Pfeiffer's

Blitz-Fahrplan

per Stück 15. Pf.

ist zu haben bei G. Nieginger,
Buchbinder.

Einen neu überzogenen

Sopha

sowie einen

Kleider- u. Küchekasten

ferner einen

Handkarren

hat zu verkaufen.

Schneider Lehre.

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer
nebst Zubehör hat zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Gutes Buchtuch

empfehlen

J. F. Gutbub.

Die Unruhen in China.

London, 1. Okt. Nach einer Meldung
des Bureau Paffan aus Schanghai wurde
am Samstag folgender Brief des Kaisers
von China an den deutschen Kaiser telegra-
phiert:

Der Kaiser von China sendet dem deut-
schen Kaiser Grüße. Die plötzliche Er-
hebung in China hat die Ermordung Ihres
Gesandten zur Folge gehabt. Meine Un-
tergebenen haben schändlich gehandelt und
die freundlichen Beziehungen abgebrochen,
was ich tief bedaure. Ich habe heute dem
Großkanzler Kungfang befohlen, vor dem
Sarge des toten Gesandten Opfer darzu-
bringen, und ich habe Bi-Hung-Tschang
und Liu Kunji befohlen, die Ueberführung
des Sarges nach Deutschland in jeder
Weise zu erleichtern. Meinem Gesandten
in Berlin habe ich befohlen, beim Ein-
treffen des Sarges in Deutschland wieder-
um Opfer darzubringen. So wünsche ich
mein tiefes Bedauern zu bekunden. Früher
waren unsere beiden Länder im Frieden.
Ich appelliere jetzt an Sie, mit Rücksicht
auf unsere beiderseitigen Interessen bald
Friedensverhandlungen beginnen zu lassen,
so daß ein beständiger Friede gesichert sein
möge. Ich richte diese besondere ernste
Berufung an Sie."

Ein zweiter kaiserlicher Brief ist derselben
Quelle zufolge an den Kaiser von Japan
adressiert. Derselbe drückt Bedauern über
die Ermordung des Sekretärs der japanischen
Gesandtschaft aus und teilt mit, daß in Pe-
king und Japan Begräbnisopfer dargebracht
werden sollen, wofür 5000 Taels bewilligt
sind.

Berlin, 2. Okt. (Kaiser Wilhelms Ant-
wort auf den Brief des Kaisers von China.)
Kaiser Wilhelm antwortete auf das Tele-
gramm des Kaisers von China mit folgen-
dem Telegramm vom 30. Sept.

Grosse Auswahl in

Braut-Kränzen

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Anna Kuch, Modes.

Bin jeden

**Dienstag von morg. 8 bis abds. 7 Uhr in Wildbad,
Hauptstrasse 100**

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenerger)
zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwoh-
nerschaft von Wildbad u. Umgegend bestens.

Achtungsvollst

**B. Hanser, Zahntechniker,
Pforzheim west. Karlfriedrichstr. Nr. 1.**

Meinen verehrl. Abnehmern empfehle die

MAGGI

Produkte:
Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kräftsuppen,
Bonillon-Kapseln,
Gluten-Kaka.

Chr. Brachholz.

An den Kaiser von China.

Ich, deutscher Kaiser, habe das Telegramm
Ew. Maj. erhalten. Ich habe daraus mit Ge-
nugthuung ersehen, daß Euer Majestät be-
strebt sind, die schändliche jeder Kultur Hohn
sprechende Ermordung meines Gesandten nach
Gebrauch und Vorschrift ihrer Religion zu
sühnen. Doch kann ich als deutscher Kaiser
und Christ diese Unthat durch Trankopfer
nicht als gesühnt erachten. Neben meinem
ermordeten Gesandten ist eine große Zahl
von Angehörigen des christlichen Glaubens,
Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder
vor den Thron Gottes getreten, die um ihres
Glaubens willen, der auch der meinige ist,
unter Martern gewaltsam gestorben sind und
als Ankläger Ew. Majestät erscheinen. Rei-
chen die von Ew. Majestät befohlenen Trank-
opfer aus? Ich mache nicht Ew. Majestät
verantwortlich für die Unbill, welche gegen
die bei allen Völkern für unantastbar gel-
tenden Gesandtschaften verübt, noch für die
schwere Kränkungen, welche so viele Nationen,
Konfessionen und den Untertanen Ew. Ma-
jestät, die meinem christlichen Glauben ange-
hören, zugefügt worden sind. Aber die Rat-
geber des Thrones Ew. Majestät, die Be-
amten, auf deren Hauptern die Blutschuld
des Verbrechens ruht, das alle christliche
Nationen mit Entsetzen erfüllte, müssen ihre
Schandthat büßen und wenn Ew. Majestät
sie der verdienten Strafe zuführen, so will
ich sie als Sühne betrachten, die den christ-
lichen Nationen genügt. Wollen Ew. Ma-
jestät den kaiserlichen Arm dazu leihen und
hiebei die Vertreter aller beleidigten Nationen
genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits
damit einverstanden. Auch würde ich die
Rückkehr Ew. Majestät nach der Hauptstadt
Peking zu diesem Zwecke begrüßen. Mein
Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird
Befehl erhalten, nicht nur Ew. Majestät
noch Rang und Würde ehrenvoll zu em-

pfangen, sondern auch Ew. Majestät jeden
militärischen Schutz zu gewähren, den Sie
wünschen und dessen Sie vielleicht auch ge-
gen die Rebellen bedürfen. Auch ich sehne
mich nach Frieden, aber nach reinem Frieden,
der das begangene Unrecht in vollem Um-
fang und nach jeder Richtung wieder gut
macht und allen Fremden in China volle
Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab
und Gut, besonders aber zur freien Aus-
übung ihrer Religion. Wilhelm I. R.

Wien, 3. Okt. Die Blätter besprechen
den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser
von China und dem deutschen Kaiser.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt:

Die Antwort des deutschen Kaisers lautet
entschieden und nachdrücklich, berechtigt aber
doch zu der Hoffnung, daß sich die Mächte
wieder mehr zusammenschließen.

Das „Fremdenblatt“ findet besonders die
Thatsache bemerkenswert, daß in der kaiser-
lichen Antwort die Beschwerden im Namen
aller Völker, ja der ganzen Menschheit er-
hoben werden und daß die Ratgeber des
Kaisers von China verantwortlich gemacht
werden. Das „Neue Wiener Tagblatt“ be-
zeichnet die Antwort als kräftig und doch
weise gemäßig. Die Antwort enthält keine
Forderung der sich nicht alle Mächte, China
inbegriffen, anschließen könnten. Die „Oester-
reichische Volkszeitung“ sagt:

Die Antwort sei ein großer Schritt auf
dem Wege zur Herstellung des Friedens.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt:

Der deutsche Kaiser konnte und durfte
nicht anders antworten. Die Mächte sollten
im eigenen Interesse in der Frage der Sühne
fest zusammenhalten.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt:

Die Antwort weiche in ihrer maßvollen
Form nicht von den früher gestellten deut-
schen Forderungen ab.

London, 3. Okt. Die „Daily News“ schreibt:

Ohne Zweifel wird die zivilisierte Welt die Aufrichtigkeit, die Würde und die Wucht der Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China durchaus würdigen. Ueber die Berechtigung der Ansicht des Kaisers kann bei den Weltmächten nur eine Meinung sein. Die chinesische Anerkennung anzunehmen, wäre Selbstbethörung. Der Versuch, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollte unverzüglich gemacht werden.

„Daily Telegraph“ sagt:

Inmitten der vielen Schwankungen in der chinesischen Frage trat der Brief des deutschen Kaisers als festes, entschlossenes Dokument hervor. Der Brief beweist, daß Deutschland entschlossen ist, Sühne zu verlangen für die Europa zugefügte Schmach. Es ist schwer genug, das europäische Konzert in Bewegung zu bringen, aber sobald eine beherrschende Gestalt dem stillen Empfinden der Menschheit Ausdruck gibt und ihr den Weg weist, wird sie dem vorsichtigen Leiter folgen.

H u n d j a h r.

Stuttgart, 2. Okt. Die Neuwahlen zum Landtag werden in der ersten Woche des Dezember stattfinden.

Aus dem unteren Enzthal, 1. Oktober. Welch eine treibende Kraft der ungewöhnlich warme Herbst in der Pflanzenwelt entwickelt, dafür ist als ein sichtbarer Beweis im Dorf Unterriegingen ein blühender Pflaumenbaum anzutreffen. Ueberaus reich ist auch hier der Obstertrag in allen Sorten. Wagenweise werden Zwetschgen an Brennerien verkauft, so daß diese Obstsorte bereits geerntet ist. So groß ist der Ertrag an Mostobst, daß die Bauern aus Mangel an Fässern große Bütteln in die Keller stellen, diese mit Most füllen und möglichst gut mit Deckeln verschließen. Dieser Most wird dann zuerst weggetrunken. Die Weinberge stellen sich mit jedem Tag vielverheißender dar. Kurzum ein Segen wie seit Menschengedenken nicht!

Allmendingen, 1. Okt. Ein erschütternder Unglücksfall rief gestern mittag große Teilnahme hervor. Der ca. 33jähr. italienische Zementarbeiter Maximilian Turbini wollte vom hiesigen Bahnhof mit dem halb 12 Uhr Zuge sich nach Ehingen begeben. Leider besitzte er erst den Wagon, als der Zug schon in Bewegung war, stürzte vom Trittbrett und kam so unglücklich auf die Schienen, daß zwei Wagen über ihn wegfuhren und er am Unterleib furchtbare Verletzungen davontrug. Noch lebend, aber ohne Bewußtsein, wurde er in den Güterschuppen getragen, wo er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach kürzerer Zeit seinen schrecklichen Verwundungen erlag. Der Verunglückte arbeitete in letzter Zeit im Ehinger Zementwerke und hatte den Ruf eines fleißigen und gestitteten Menschen.

Thaiingen bei Schaffhausen, 1. Okt. Am Sonntag abend ereignete sich hier ein schweres Unglück. 2 Radfahrer aus Stockach wollten den Bahnübergang an der Straße nach Biebingen passieren und bemerkten in der Dunkelheit nicht, daß die Barriere geschlossen war. Der Vorderste der beiden Fahrer stieß mit solcher Wucht an die Barriere, daß er über dieselbe weg auf das Geleis geschleudert wurde. Der Bahnwart

wollte den Unglücklichen wegziehen, wurde aber dabei von der Lokomotive des eben vorbeifahrenden Zuges erfasst und erlitt mehrere Rippenbrüche. Der Radfahrer war tot, ob er infolge des Sturzes oder durch Ueberfahren des Zuges getötet wurde, ist noch nicht festgestellt. Der 2. Radfahrer konnte zum Glück noch abspringen.

— Eine Kindertragödie. Ueber einen erschütternden Vorfall, der sich im Hessischen ereignete, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Ein grauer Nebelsleier hat sich über die Berge gesenkt. Durch die dämmernde Landschaft wandern die aus der Stadt zurückkehrenden Fabrikarbeiter ihrem Heim entgegen. Sie sind totmüde, hungrig und durstig und eilen auf kurze Stunden nach Haus, zur Ruhe, um morgen wieder ihr freudloses Dasein zu beginnen. Am Ufer des Flüsschens stehen einzelne Menschen. Immer mehr der Vorübergehenden sammeln sich dort an. Ein trübes, aber nicht ungewöhnliches Schauspiel — eine Leiche wird gelandet. Der Körper eines halberwachsenen Mädchens wird ins Gras gebettet. Die zerrißene ärmliche Kleidung, das magere Gesichtchen, von blonden, triefenden Haaren umrahmt, zeigen an, daß es ein Kind des Volkes ist, das den frühen Tod in den Wellen gefunden. Ernst und schweigend bereiten die Umstehenden jetzt eine Bahre, um die tote in das Leichenhaus am Kirchhof zu bringen. Keine Heimat, keine Anverwandten! Es war ein armes, elterloses Geschöpf, im Waisenhaus erzogen und erst seit Ostern in Stellung. Selbst noch ein Kind, mußte es dort die Kinder der Bauerleute warten und pflegen. Eines Tags fehlte dem Bauer Geld aus seinem ledernen Geldbeutel, der auf dem Tische lag. Es wird alles durchsucht, aber nicht gefunden. Niemand außer dem armen kleinen Kinder mädchen ist in der Stube gewesen. Es scheint außer Zweifel, daß sie das Zweimarkstück entwendet habe. Unter Thränen beteuert sie ihre Unschuld, aber niemand glaubt ihr. Der Bauer jagt sie in seiner Wut aus dem Haus. Wer weiß, was in dem unglücklichen heimatlosen Wesen vorging, bis es den verzweifeltsten Entschluß faßte, in den Tod zu gehen? Schon am nächsten Morgen wird der Armensarg mit dem schwächlichen Körper im äußersten Winkel des Friedhofes, bei den Selbstmördern, beigeseht. Um dieselbe Zeit steht der Bauer, wie sein zweijähriges Kind von dem Haus mit etwas Glanzendem spielt und es im Sande ein- und ausgräbt. Es ist das fehlende Zweimarkstück. Scheu und beschämt schaut er sich nach allen Seiten um. Da niemand in der Nähe ist, steckt er schnell das Geldstück in seinen ledernen Beutel.

Gehringwalde, 2. Okt. (Ein Mord.) Gestern abend gegen 9 Uhr wurden auf dem Heimwege vom hiesigen Jahramarkt nach Groß-Milkau 4 junge Mädchen von einem unbekanntem Individuum angefallen. 3 der Mädchen konnten sich flüchten, das vierte, die 16. Jahre alte Tochter eines Gutbesizers, ist in den Wald geschleppt worden und wurde dort mit durchschnittenem Halbe aufgefunden. Der Mörder ist entkommen.

München, 2. Okt. (Vom Hofe.) Heute vormittag fand die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth in Bayern statt. Den Akt nahm der Staatsminister Croißheim

vor. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge in die Allerheiligen-Kirche, wobei die Braut vom Könige der Belgier und vom Prinzregenten geleitet wurde, während der Bräutigam zwischen dem König von Rumänien und der Gräfin von Flandern schritt. Die Trauung wurde von dem Erzbischof von München, Stein, vollzogen. Später fand in dem Thronsaal der Residenz ein Hulbigungsakt statt.

Berlin, 2. Okt. Kaiser Wilhelm hat dem italienischen Weichensteller Garella, der den deutschen Militärzug bei Ponte Decimo vor einem schweren Unglück bewahrte, eine jährliche Pension von 500 Lire gewährt.

— Was die großen Warenhäuser verdienen müssen, geht aus den Kosten hervor, die der Bau und die Einrichtung des neuen Berliner Warenhauses Litz, das am 26. ds. für das Publikum eröffnet werden wird, verursacht hat; diese Kosten belaufen sich auf insgesamt 17 Mill. Mark, während das Reichstagsgebäude nur wenig mehr als 20 Mill. Mark, der neue Dom in Berlin 10 Mill. Mark kostete. Allein für den Erwerb von Grund und Boden des Litz'schen Warenhauses wurden 7 Mill. Mark aufgewendet; Bau und Einrichtung einschließlich Zinsverlust beanspruchten 5 Mill. Mark, das angeschaffte Warenlager ebenfalls 5 Mill. Mark. In dem neuen Warenhause werden rund 2700 Angestellte thätig sein, darunter etwa 500 Hausdiener und Kaufburschen. Die monatlichen Gehälter belaufen sich auf rund 200 000 M. Zur Beforgung der beschleunigten Zustellung gekaufter Waren dienen 12 große Automobile und 40 Radfahrer.

Genua, 30. Sept. In der vergangenen Nacht ging hier ein mehrere Stunden lang anhaltender Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauern des Bahnhofes an der Porta Principe zum Einsturz und überfluteten das Postbureau. Drei Postbeamte erlitten Verletzungen. Im Bureau lagernde Briefe wurden weggeschwemmt. In der Umgebung der Stadt wurden viele Brücken weggerissen, Leiche beschädigt und Land überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wien, 3. Okt. In Saluzze (Ostgalizien) drangen Bauern in das Haus des Juden Sigel und marteten ihn zu Tode. Die Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt.

Rom, 3. Okt. Im Vatikan wurde von Dieben ein Geldschrank erbrochen und 357 000 Rententitel und 3000 Francs in barem Geld gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Lindley, 1. Okt. Die Buren griffen am Samstag nacht ein englisches Picket an. Sie kamen von Kaffirraal her. Ein englischer Soldat wurde getötet, einer verwundet. Ein Bur, welcher gefangen genommen wurde, trug eine vollständige Uniform der Reiter Generals Brabants. Es verlautet, die Buren hätten 20 farbige Eingeborene in der Nachbarschaft von Lindley erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung ist dadurch in großen Schrecken versetzt. Es ist eine Bekanntmachung erlassen, worin jeder Bur, welcher in englischer Uniform betroffen wird, mit Erschießung bedroht wird.

— Hierzu eine Beilage. —